



Nr. 161
Februar 2016

St. Galler
Naturschutznachrichten





Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 161 Februar 2016 40. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 162)
erscheinen im Mai 2016

Redaktionsschluss ist am 4. März 2016

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Sumpfmeise

Schlussblatt: Sumpfmeise

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 46. NVS-Hauptversammlung
4. März 2016
- 4 Jahresberichte 2015
- des Präsidenten
- Praktischer Naturschutz
- Jahresrechnung 2015
- 16 Natur-Kreuzworträtsel
- 18 Rückschau auf Veranstaltungen
- Flora und Fauna unter dem
Einfluss gepulster Strahlung
- De Chlaus chunnt in
Höchsterwald
- 19 Gfreut's und Ugfreut's
Nachruf Paulina Jost
- 20 Mitglieder schreiben
- Ökologische Aufwertung des
Höchsterwaldes
- Mein Jahr mit den
Goldhähnchen
- Wie auf einem Kontinent
- Stimmungen
- Das Leben in der Schutthalde
- 26 Veranstaltungen
- Sa 09.04.2016
Waldspaziergang mit
Förster Patrik Hollenstein
- Do 12.05.2016
Ökomarkt
- Botanischer Garten
- Botanischer Zirkel
- Naturmuseum
- 27 Auflösung Kreuzworträtsel 160
- 29 Stadt St.Gallen
- Bildweiher entschlammen
- 32 Naturschutz ist eine
Herausforderung

Beitrittserklärung

Editorial

Die Klimaerwärmung ist in aller Munde. Doch nur vorübergehend, bis sich die Schreckensmeldungen der vergangenen Wochen in den üblichen «Verdrängungsmechanismen» im wahrsten Sinne des Wortes totgelaufen haben. Es ist und bleibt eine Tatsache: der Mensch wird nicht eher ruhen, bis alles zerstört ist, koste es was es wolle. Die Habgier des Individuums Mensch lässt keinen Platz für ein Leben nach dem eigenen. Harte Worte, die wenig Gutes für die Zukunft versprechen. Unzählige Skilifte werden erstellt und bestehende Anlagen ausgebaut in immer tieferen Lagen. Im Sommer sind die Folgen der Schneeaufbahnen in den Bergen immer deutlicher sichtbar. Die Aktionäre reiben sich die Hände, denn es ist ein sicheres Geschäft. Bleibt der Schnee aus wie in diesem Winter, wird gejammert und geklagt. Die Steuerzahler sollen es über angeforderte Subventionen richten. In Adelboden wurden für ein Skirennen anfangs Januar 5 Millionen Franken budgetiert und unglaubliche 5600 Kubikmeter Schnee herangekarrt. Wo ist der gesunde Menschenverstand geblieben? Eine der wirklichen Gefahren, der wir ausgesetzt sind, ist der immer grösser werdende «Sensibilitätsverlust», und das in allen Bereichen. Nicht nur in der Wahrnehmung für Natur und Umwelt, sondern auch im täglichen Leben. Wenn Sie sich für einmal die grösste Tageszeitung der Schweiz zu Gemüte führen und sich mit dem darin verwendeten Wortschatz unserer Sprache auseinandersetzen, tun sich tiefe Abgründe auf. Nein, es sind keine Analphabeten, sondern Journalisten, denen halt eben die Sensibilität im Umgang mit dem geschriebenen Wort abhanden gekommen ist. Es gibt sie natürlich auch, die löblichen Ausnahmen. Wenn die grossen Diskussionen bezüglich des Lehrplans 21 geführt werden und alles hineingepackt wird mit dem Ziel «allen Recht getan», bleibt doch ganz einfach die Sensibilität unseren Kindern gegenüber auf der Strecke. Es gäbe noch vieles aufzuzählen. Liebe Leserinnen und Leser, sich der wirklichen Werte zu besinnen und im neuen Jahr seine eigene Sensibilität zu schärfen, wäre ein grosser Schritt und ein «edler Vorsatz» für das Jahr 2016.
Robert Schmid, NVS-Präsident

46. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 4. März 2016, 19.30 h
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der 45. Hauptversammlung vom 6. März 2015
(Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresberichte 2015 (in SNN Nr. 161 vom Februar 2016)
5. Jahresrechnung 2015 (in SNN Nr. 161 vom Februar 2016)
Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2016
7. Anträge
 - a) aus der Mitgliedschaft
 - b) aus dem Vorstand
8. Wahlen
 - a) Präsidium
 - b) Vorstand
 - c) Revisoren
9. Verabschiedungen / Ehrungen
10. Ausblick auf Jahresprogramm 2016
11. Mitteilungen und Verschiedenes
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen/Rorschacherberg, im Januar 2016 Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot.

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Militärkantine) verboten!

Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)

2. Teil: Hans Oettli zeigt seine Dia-Show, Teil 2 (max. 30 min.)

Teil 1 wurde vor 2 Jahren gezeigt

Fantastische Bilder dokumentieren seine persönlichen Erlebnisse mit «wildlebenden Tieren». Es sind einmalige Aufnahmen, wie sie nur ein Mensch zustande bringt, der ein sehr vertrautes Verhältnis zu seinen Tieren und Pflanzen pflegt. Alle seine Aufnahmen sind im Gebiet Kapf-Kapfwald und Drei Weihern entstanden.

Jahresbeitrag 2016 – 10 Franken

Unsere Rechnung mit Einzahlungsschein wird separat versandt. Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2016 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit, die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresbericht 2015

Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und
Naturschützer

Endlich, bin ich versucht zu sagen, merken es auch die hintersten Hinterbänkler, dass mit der Natur weltweit etwas nicht stimmen kann. Soll man sich nun freuen darüber, dass die schon längst fälligen Reaktionen endlich hörbar werden? Wieder nur eine Täuschung ist die nüchterne Bilanz nach wenigen Wochen. Man gewöhnt sich an die aktuelle Situation und geht zur Tagesordnung über. Die Ölpreise sinken, der Konsum an fossilen Treibstoffen steigt, alternative Energien treten in den Hintergrund. Es wird gebaut und zugepflastert in horrendem Tempo, das Geld ist billig wie noch nie, die Flugzeugindustrie erfreut sich riesiger Nachfrage, der Platz am Himmel wird immer enger, die Kondensstreifen der Flugzeuge lassen wenig Gutes erahnen. Die Strassen sind verstopfter, die Grossen Multis immer grösser, kaum ein Nahrungsmittel, das nicht mit Unmengen an «schleichenden Giften» verseucht ist, die unsinnige Lichtverschmutzung immer inten-

siver, die Strahlenbelastung immer stärker, die Verrohung im Umgang mit Mitmenschen immer krasser, die Presse immer respektloser, die Sprache in Wort und Schrift immer verruchter und so weiter.

Mein Jahresbericht soll keine Klageschrift sein und in Pessimismus versinken. Im Gegenteil aufzeigen, wie wichtig im beschriebenen Umfeld unsere Arbeit ist und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Bereits erkennen und entdecken Menschen in der Arbeit für die Natur persönliche Genugtuung und Freude. «Wenn ich im Naturgarten oder einem unserer Schutzgebiete arbeite, kann ich mich entspannen und vergesse für diese Zeit meinen Stress» ist öfters zu vernehmen. Vielleicht sollten wir in Konkurrenz zu den vielen horrend teuren Therapieplätzen in Betonbunkern und unter Betreuung hochintelligenter Menschen ebenfalls Plätze in bescheidenem Ambiente für wenig Geld anbieten. «Besinnungsseminare» in Klöstern erfreuen sich schliesslich auch grösster Beliebtheit. Allerdings nicht für Gottes Lohn, da wird kräftig Kasse gemacht.

Dass unsere Mitglieder durchaus Emotionen zeigen, hat sich auf eindrückliche Art und Weise nach den Erscheinen unserer SN-Nachrichten zum Thema «Deponie Steinachtobel» gezeigt. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals ein solches «Echo» zu einer SN-Ausgabe ausgelöst wurde. Die eindrücklichen Bilder und Texte zu diesem grossen, in seiner Art einzigartigen Tobel haben viele Leserinnen und Leser wachgerüttelt. Man darf gespannt sein, wie es weitergeht. Der NVS wird sich vehement für das Steinachtobel einsetzen. Das sind Ereignisse, die mir persönlich zeigen, dass bei allen negativen Entwicklungen im Weltgeschehen bezüglich Natur und Umwelt auch Lichtblicke erkennbar sind.

Mit Freude durften wir wieder feststellen, dass sich im vergangenen Jahr viele Mitglieder für Einsätze zur Verfügung stellten. Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen wird gebraucht. Unsere Arbeit wird geschätzt. Ich erwähne es gerne jedes Jahr aufs Neue, wir müssen mehr an die Öffentlichkeit mit unsern Anliegen und Unzulänglichkeiten aufdecken. Schweigen ist auch eine Form der Zustimmung. Lassen wir uns vernehmen und kämpfen wir für die Natur und Umwelt. **Unsere Arbeit im Dienste des Naturschutzes ist nötiger denn je.**

Vorstand

Der Vorstand hat in 11 Sitzungen und einer «Strategiesitzung» seine

Aufgaben wahrgenommen. Es wurde sehr gute Arbeit geleistet. Nach Gesprächen mit der Stadt konnten wir eine ausgezeichnete Lösung für einen NVS-Raum (der bis anhin in Rotmonten war) finden. Nun steht dem Vorstand und unseren Helferinnen und Helfern ein grosser Raum zur Mitbenutzung mit sanitären Anlagen zur Verfügung. Wir wurden dabei von den Herren Christoph Bücheler vom Gartenbauamt, Peter Heppelmann, Leiter Abteilung Natur und Landschaft, und Jesko Ippen vom Liegenschaftsamt unterstützt. Herzlichen Dank!

Die Form der bisherigen Arbeitsteilung im Vorstand hat sich bewährt. Die Arbeiten werden auf viele Schultern verteilt. Gerne weise ich erneut darauf hin, dass sich unsere Mitglieder mit ihren Anliegen an unsere Vorstandsmitglieder wenden können. Wir werden diese Anregungen an der darauf folgenden Sitzung gerne aufnehmen. Der NVS ist neu mit Veronika Meyer und Thomas Brunner im Stadtparlament vertreten. Sie sind gerne bereit, berechtigte Anliegen ins Parlament einzubringen. Nutzen Sie diese Möglichkeit.

Veranstaltungen

Insgesamt 12 Veranstaltungen wurden 2015 ausgeschrieben. Alle wurden durchgeführt und im Rückblick jeweils kommentiert. Unser Stand am bereits zur Tradition gewordenen St.Galler Ökomarkt fand grosse Beachtung. Die traditionelle

Zusammenkunft mit den Landwirten ist immer wieder ein gerne besuchter Anlass. Infolge des sehr guten «Heuwetters» besuchte leider kein einziger Bauer die Veranstaltung. Das Wetter war zu gut und musste für den Betrieb eingesetzt werden, was wir selbstverständlich auch verstehen. Kein Veranstaltungsprogramm ohne den «Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten», der auch dieses Mal wieder viele Interessenten anlockte. Martin Kogler bewies einmal mehr seine unendliche Vielseitigkeit, ist er doch für eine Referentin, die absagen musste, eingesprungen.

Ausblick und Dank

Die Arbeit wird im kommenden Jahr bestimmt nicht weniger werden. Reto Voneschen wird die Leitung der Arbeitsgruppen abgeben. Elda Heiniger, unsere Vizepräsidentin, wird diese Aufgabe übernehmen. An dieser Stelle sei Reto herzlich gedankt für seinen grossen Einsatz. (1991 – 1998 NVS-Vorstand, 1993 Einsitz in der Umweltkommission Waffenplatz Neuchlen Anschwilen, 2004 Ehrenmitglied, seit 17 Jahren Leitung der Arbeitsgruppen). Elda Heiniger wünsche ich viel Freude und Genugtuung in ihrer neuen zusätzlichen Aufgabe.

Ich danke allen Arbeitsgruppenmitgliedern, die bei ihren Einsätzen immer wieder hervorragende Arbeit leisten. Trotz der teilweise unerfreulichen Entwicklungen können wir auch 2016 mit Optimismus in die

Zukunft blicken. Ich danke der Stadt für die Unterstützung und die jährliche Aussprache, die immer sehr gut vorbereitet ist und bei der wir uns auch ernst genommen fühlen. Neu waren der WWF und die Pro Natura ebenfalls mit dabei, was sich für uns als gut und informativ erwies. Danken will ich auch dieses Jahr wieder unserem Kreuzworträtsel-Spezialisten Koni Frei für seine Kreuzworträtsel und unserem Ehrenpräsidenten Christian Zinsli für seine Beiträge in unseren viel beachteten SN-Nachrichten. Ich danke Ihnen im Namen des Vorstandes und unserer Natur, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, für Ihre Arbeit.

Ich lade Sie herzlich zu unserer Hauptversammlung ein, die am Freitag 4. März 2016, in der Aula des KV-Zentrums Kreuzbleiche stattfindet.

Mitgliederwerbung/Stand/Werbung

Neumitglieder	2015	73
---------------	------	----

Austritte	2015	76
-----------	------	----

Abnahme	2015	3
---------	------	---

Mitgliederbest. am 31.12.2014	2999
-------------------------------	------

Mitgliederbest. am 31.12.2015	2996
-------------------------------	------

Mitgliederwerbung erfolgt durch:

Diverse Mitglieder, Anmeldung über Webseite, grüne und weisse Karten	47
--	----

Ökomarkt Oskar Roos	26
---------------------	----

Praktischer Naturschutz 2015 Arbeitsgruppen und Schutzgebiete

von Reto Voneschen

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/ Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genauso wie die Arbeit in Schutz- und Nistkastengebieten oder die Bemühungen des Baum- und Heckenschutzes. Weiter erledigen die Praktikerinnen und Praktiker des NVS Aufgaben im Vogelschutz.

Dank an Helferinnen und Helfer

2015 arbeiteten in Arbeitsgruppen

des NVS und bei punktuellen Aktionen noch rund 100 Personen aktiv mit. Hauptgrund für Rücktritte aus den Reihen der Aktiven ist und bleibt das Lebensalter. Im vergangenen Jahr unterstützten den NVS rund drei Dutzend Helferinnen und Helfer aus den Partnerorganisationen WWF und Pro Natura. Diese Kooperation ist wertvoll. Nicht nur für den Gedankenaustausch. Unter den Freiwilligen unserer Partnerorganisationen waren nämlich etli-



Zwei Dutzend Freiwillige, gute Stimmung: Arbeitseinsatz im Dezember am Bildweiher.
Bild Franz Blöchlinger



Voller Einsatz Mitte Dezember am Bildweiher: Das Schilf muss raus.
Bild Franz Blöchlinger

che jüngere Personen. Und diese «Blutaufrischung» tat den Einsätzen gut.

Allen Helferinnen und Helfern, die jährlich Hunderte von Gratisstunden für die Naturvielfalt in Stadt und Region leisten, gilt wiederum der Dank des Naturschutzvereins. Ohne sie und ihre Arbeit sähe es in St.Gallen und Umgebung in Sachen Biodiversität noch düsterer aus.

Druck auf die Natur von allen Seiten

Der Zustand und der Umgang mit der Stadtnatur stimmt Praktikerinnen und Praktiker des Naturschutzvereins nicht wirklich optimistisch. Natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere stehen an vielen Orten vor allem

durch die anhaltende Bautätigkeit unter Druck. Gerade auch im Siedlungsraum wirken sich alte Trends verpackt in neue Schlagworte negativ aus. Das Argument der «Verdichtung» wird heute auch von den Behörden angeführt, wenn man Bauprojekte durchdrücken will. Dass bauliche Verdichtungen auch Grenzen haben muss, wenn wir unseren Nachkommen noch Frei- und Grünflächen im Siedlungsraum vererben wollen, geht einfach unter. Es gibt auch Anzeichen dafür, dass der Respekt gewisser Teile der St.Galler Stadtbehörden vor Grünraum und Natur abnehmend ist. Wer's nicht glaubt, begutachte doch einfach einmal die teuer und perfektionistisch ausgebaute

Bogenstrasse. Hier wurden etliche Bäume und grüne Quadratmeter dem Asphalt geopfert. Ähnliches wird auf der Sömmerliwiese geplant: Hier soll die Grünfläche durch eine Infrastruktur für die Tagesbetreuung von Schulkindern angeknabbert werden. In einem stark durchmischten Quartier wie der Lachen ist so eine Einrichtung sicher bitter nötig. Muss sie aber ausgerechnet auf die Spielwiese der gleichen Kinder gestellt werden, die man im Neubau betreuen will?

Auch 2015 Kopfzerbrechen bereitet hat dem Naturschutz der Ausbau eines Mehrfamilienhauses direkt am Rand des Naturschutzgebiets und Vogelparadieses Bildweiher. Lärm und Lichtverschmutzung sind eine allgemeine Problematik

bei solchen Ausbauten direkt am Rand eines Naturgebietes. Was am Bildweiher speziell Kopfschütteln auslöst, sind grossflächige Verglasungen am ausgebauten Haus. Es ist absehbar, dass das in den nächsten Jahren Todesfallen für viele Vögel sein werden. Aber eben: Bei solchen Hausprojekten gehen alle anderen Interessen dem Vogel- und Naturschutz vor. Eine Ursache dafür ist, dass mit Abschaffung des kantonalen Einspracherechts für lokale Naturschutzvereine vor einigen Jahren die Natur ihre Stimme im Bauverfahren verloren hat; ehrenamtlich arbeitende Naturschutzorganisationen wie der NVS haben da nichts mehr zu sagen. Die Folgen kann man jetzt auch am Bildweiher besichtigen.



Das neue Amphibienleitwerk im Gründenwald hilft den Hüpfern, die Hafnersbergstrasse zu unterqueren. Bild Elina Grünert



Das neue Amphibienleitwerk im Gründenwald. Bild Elina Grünert

Amphibienrettung rund um die Burgweiher

Die Amphibienrettung 2015 wird von den Zahlen der geretteten Tiere als «durchschnittlich» in die NVS-Geschichte eingehen. Am Bildweiher wurden rund 1000 Tiere, ein Viertel davon Erdkröten, vor den Strassen abgefangen. Am Sonnenberg kamen 500 Tiere (darunter viele Molche), in der Spisegg nochmals 60 Tiere zusammen.

Im Breitfeld wurde im Laufe des Jahres ein Amphibienleitwerk erstellt. Die Planungs- und Vorbereitungszeit für dieses Projekt ist rekordverdächtig lange. Jetzt steht das Bauwerk aber und macht den nächtlichen Einsatz von Freiwilligen überflüssig. Hier wurden daher im Frühling letztmals von Hand Amphibien gerettet.

Allerdings: Erdkröten wurden nicht mehr angetroffen. 2003 hatte hier Franz Blöchlinger rund 450 Kröten gezählt.

Die seit 2010 versuchsweise laufende Amphibienrettungsaktion im Gebiet Oberstrasse 153 (Post Finance) bis 221 sowie auf der Ahornstrasse, auf der Fürstenlandstrasse entlang der Burgweiher sowie an der Verzweigung Burg- und Schillerstrasse wurde 2015 fortgesetzt. Hier ziehen vor allem Erdkröten von der Menzlen her zum Laichen zu den Burgweihern. Diesmal kam auf einem Wiesenhang an der Oberstrasse im Ahorn wieder der Amphibienzaun zum Einsatz. Er wurde vom städtischen Strasseninspektorat aufgestellt und nach Einsatz auch wieder demontiert. Zwölf Personen sammelten hier



Schilf aus dem Gebiet ziehen: Freiwillige am Schlösslihangbach. Bild Roger Eggenberger



Auch das ist wichtig: Pause am Schlösslihangbach. Bild Roger Eggenberger



*Nicht wirklich erfreut über die Fremden im Gebiet: ein Grasfrosch am Schlösslihangbach.
Bild Roger Eggenberger*

wie schon 2014 rund 300 Erdkröten, Grasfrösche und Molche ein, um sie danach zum Burgweiher-Areal zu transportieren.

Zuerst zu kalt, dann zu feucht, dann zu trocken

2015 war wettermässig für den Naturschutz wieder ein «wildes» Jahr. Die Amphibienwanderung setzte bei uns spät ein, war aber nicht durch Kälteperioden unterbrochen. Innerhalb von drei Wochen war «der Spuk» diesmal vorbei. Einzig am Wenigerweiher wanderten die Tiere aufgrund der Höhenlage zeitverzögert. Das machte sich bei der Sperrung der St.Georgen-Strasse bemerkbar. Sie erfolgte relativ spät

und konnte relativ rasch wieder aufgehoben werden.

Der Frühling und Frühsommer war dann zu nass. Darunter litten teilweise die Brutvögel. Im Juni dann setzte eine Hitzewelle ein, die den ganzen Sommer über anhielt. Unter der Hitze litt etwa der Nachwuchs der Mauersegler: Die Jungtiere fielen serienweise aus Nestern, die zu heiss wurden. NVS-Ornithologe Martin Kogler, aber auch das Personal der Vogelpflegestation im Stadtpark kam mit der Umplatzierung verirrter Seglerjungen zeitweise kaum mehr nach.

Unter der Trockenheit litten auch viele Stadtbäume. Ob es dadurch vermehrt zu Abgängen kommt, wird

sich allerdings erst 2016 zeigen. Der lange und schöne Herbst erleichterte den NVS-Praktikerinnen und NVS-Praktikern die Mäh- und Heuarbeiten in den Schutzgebieten. Zum einen waren die Wasserstände vielerorts tiefer als üblich. Zum anderen wurde die Gelegenheit beim Schopf gepackt, zusätzliche Arbeiten auszuführen: An einem Wochenende

Mitte November wurden Holzarbeiten auf dem Hohfirst ausgeführt und gleichzeitig Eschen am Tonisberg ob Abtwil gefällt. Sogar erst Anfang Dezember wurde am Bildweiher von Profis geschnittenes Schilf an den Rand des Areals transportiert, damit es vom Gartenbauamt abtransportiert werden konnte.



*Holzen am Hohfirst: Kräftige Männer ziehen einen Stamm aus dem Weiher.
Bild Armin Züger*

Jahresrechnung 2015

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge, Spenden, Trauerspenden u. Legate	49'699.45
Entschädigung Stadt St. Gallen (Bau Plan.)	3'500.00
GAöL-Beitrag St. Gallen (Div. Gebiete)	7'153.00
Bekämpfung Neophyten	345.00
Amphibienrettung	1'000.00
Ökomarkt	365.00
Zinsertrag	3.10

Total Einnahmen **62'065.55**

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz	8'064.25
Bau und Planung Tal der Demut	18'362.15
Amphibienhelfer	74.60
Vogelschutz usw.	7'488.70
Abstimmungen	518.40
Amphibienleitwerk Ziegelei	5'000.00
Wildbienen Kästen usw.	985.25
Veranstaltungen inkl. Ökomarkt	432.95
Naturgarten	6'891.35
Unterhalt u. Ersatz Naturschutz	3'061.65
Mietaufwand u. Geb. Versicherung	2'915.90
Hauptversammlung	3'520.60
Jahresbegrüssung	2'645.60
St. Galler Naturschutznachrichten	24'068.00
Aufwendungen Vorstand inkl. Sitzungen	5'516.20
Verwaltungsaufwand	4'538.15
Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder	3'551.00

Total Ausgaben **97'634.75**

Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.2015 **62'065.55**

Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.2015 **97'634.75**

Verlust am 31.12.2015 **-35'569.20**

Jahresrechnung 2015

Vermögensrechnung:

Kasse	558.36
Postkonto	14'108.04
Vereinskonto Raiffeisenbank	39'651.12
Sparkonto St. Galler Kantonalbank	130'000.00

Vereinsvermögen per 31.12.2015 **184'317.52**

Vereinsvermögen per 31.12.2014 **219'886.72**

Vermögensabnahme 2015 **-35'569.20**

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2014	108'638.73
zuzügl. Zinsertrag	98.84
abzügl. Spesen	-21.00

Vermögen *NVS Naturschutzfonds per 31.12.2015 **108'716.57**

* angelegt in:

Sparkonto St. Galler Kantonalbank (Fonds) **108'716.57**

St. Gallen, 11. Januar 2016

Die Kassierin:

Alice Gälli

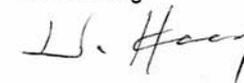


Die Revisoren:

Hans Lichtensteiger



Werner Hug



Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Grosse Blume
- 12 Laubbaum
- 13 Alant Abk.
- 14 Vorstufe des Falters
- 16 Ganz Nah
- 17 Grösster Vogel
- 20 Binnengewässer
- 21 Ort im Glarnerland
- 24 Osteuropäer
- 25 Kopfbedeckung
- 27 Männername
- 29 Frauenname
- 32 Pferdegangart
- 33 Birne Abk.
- 35 Schädling in den Rebbergen
- 37 Speisefisch
- 39 Vogelprodukte
- 41 Muttermilch geben
- 45 Hummel Wortteil
- 46 Lorbeer Abk.
- 47 Nadelbaum
- 50 Düngemittel
- 51 Wasserfahrzeug
- 54 Auf keinen Fall
- 55 Alp im Ländle
- 58 Eulenvogel
- 59 Und franz.
- 61 Nadelbaum
- 62 Fluss im Engadin
- 63 Ort im Tessin
- 64 Doppelvokal
- 65 Mann im alten Testament
- 67 Mund der Tiere
- 69 Laubbaum
- 71 Ort im Tessin
- 73 Sporenpflanze
- 74 Ausdruck ugs.
- 75 Frauenname
- 77 Greifvogel
- 78 Körperteil
- 79 In Form
- 80 Zeitmesser
- 81 Schneeheide
- 85 Kleiner Fluss
- 86 Kehrbehl beim Segeln
- 87 Berg im Kanton Schaffhausen ugs.
- 88 Mischfarbe
- 90 Gebiet
- 91 Ort im Rheintal SG ugs.

Senkrecht

- 1 Frühblüher im Wald
- 2 Organ Schw Vogelschutz
- 3 Autozeichen Holland
- 4 Nicht jede brennt
- 5 Ort im Tessin
- 6 Grosses Decktuch
- 7 Männername
- 8 Einteilung
- 9 Europ. Union Abk.
- 10 Berg im SG-Oberland 1950 m
- 11 Gewässer im Alpstein
- 15 Pferdestärke Abk.
- 18 Trogenerbahn Abk.
- 19 Nachtvogel
- 22 Sommer franz.
- 23 Masseinteilung
- 26 Trottel Abk.
- 28 Gleichgültig ugs.
- 30 Stacheltier
- 31 Teil der Pflanze
- 34 Geistige Hilfe
- 36 Stadt in Deutschland
- 38 Edle Pflanze
- 40 Frauenname Wortteil
- 42 Tombolautensil
- 43 Heckenvogel
- 44 Weisser Niederschlag
- 48 Eckbank Abk.
- 49 Huhn Abk.
- 52 Pers. Fürwort
- 53 Waldpflanze
- 54 Feldblume
- 56 Kleinster Teil
- 57 Steppentier
- 60 Stalltiere
- 66 Weichmetall Abk.
- 68 Urkanton
- 69 Ort im Aargau ugs.
- 70 Ort im Kanton Zürich
- 72 Getreideart
- 76 Schnur für Tierführung
- 78 Feldmasse
- 82 Knapp
- 83 Kinderbett Abk.
- 84 Eins Appenzellerausdruck
- 89 Rind Abk.

1	2	3	4		5	6		7	8	9		10	11	
12					13			14				15		
16			17	18			19					20		
21		22								23				
24						25		26		27	28			
			29		30	31		32						
33	34						35						36	
37		38			39		40					104)		
41			42					43	44		45			
			46			47		48		49				
		50						51					52	53
54					55	56	57					58		
59				60		61						62		106)
			63						64					
65	66						67		68			69	70	
71					72							73		
74				75			76					77		
			78							79				102)
80					81	82		83	84					85
86					87							88	89	
90						91								

--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106)

Einsendungen bis 31. März 2016
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen

Es werden Büchergutscheine verlost.

Rückschau auf Veranstaltungen

Flora und Fauna unter dem Einfluss gepulster Strahlung

20. November 2015

Robert Schmid, NVS-Präsident

Es war ein eindrücklicher Vortrag von Hansueli Stettler zur Thematik «Flora und Fauna unter dem Einfluss gepulster Strahlung». Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Schnell wurde aus den Fragestellungen der Anwesenden klar, dass der grösste Teil der Teilnehmer sehr gut Bescheid wusste über die Gefahren der Strahlung insbesondere von Mobiltelefonen. Herr Stettler überzeugte mit vielen Beispielen aus der Praxis. Die Strahlung wirke sich nicht nur auf Pflanzen und Tiere, sondern auch auf Menschen aus, sagte Stettler. Er vertritt zudem die Auffassung, dass

sehr starke Strahlungsfelder an ganz bestimmten Orten verantwortlich seien für diverse Verkehrsunfälle, vor allem mit älteren Personen. Ein kleiner Wermutstropfen sei angebracht. Wie weit die Äusserungen ob der geschilderten Gefahren in der vorgetragenen Heftigkeit zutreffen, ist nicht diskutiert worden. Ein Kontrareferent hätte sicherlich noch mehr interessante Diskussionen ausgelöst. Der NVS ist überzeugt: es hat sich gelohnt, ein solch brisantes Thema in seinen Veranstaltungskalender aufzunehmen.

De Chlaus chunnt in H^ochsterwald

5. Dezember 2015

Robert Schmid, NVS-Präsident

Wie jedes Mal, wenn der Samichlaus kommt, ist es eine schöne Begegnung mit den Kindern. Es war um 18.00 Uhr bereits dunkel im Wald, als ein Glockengeläute die Ankunft des Samichlaus gefolgt von seinem «Schmutzli», ankündigte. Urplötzlich wie aus dem «Nichts» traten sie aus der Dunkelheit ins weihnächtliche Licht des Feuers. Wenn auch das viel zitierte «Tüpfchen auf dem i», der schöne weisse Schnee, im Walde

fehlte, war es doch für viele Kinder und einige Erwachsene ein schönes Erlebnis. Die Weihnachtsgeschichte, die der Chlaus erzählte, wurde von den vielen kleinen Zuhörern aufmerksam mitverfolgt. Wir werden diese bereits zur «NVS-gewordenen Tradition» weiterpflegen, und sei es, um den Kindern den Chlaus nicht nur im Warenhaus, sondern im wirklichen Wald in eindrücklicher Atmosphäre erleben zu lassen.

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenmitglied

Zu Hunden habe ich grundsätzlich kein gestörtes Verhältnis. Einzig dann, wenn ich im Wald einem Hundehalter begegne, der seinen Hund nicht an der Leine hält und ihn frei im Wald umherstrolchen lässt. Und dies trotz einer Warntafel, die befiehlt, im Wald die Hunde an der Leine zu führen. Da werde ich dann schon richtig wütend. Und als ich einmal einen solchen Hundehalter anständig darauf ansprach und ihn bat, seinen Hund doch bitte an die Leine zu nehmen, konterte er mir mit mehr als üblen Ausdrücken, wie etwa ich soll doch meine Schnauze halten und das gehe mich einen feuchten Dreck an. Ja, es gibt eben auch hier zweierlei Hundehalter, anständige und solche, denen man nie einen Hund anvertrauen sollte. Zu Katzen hingegen habe ich schon

ein etwas gestörtes Verhältnis. Dies natürlich deshalb, weil sie es auf meine Vögel rund ums Haus abgesehen haben. Raffiniert schleichen sie sich an Spatzen, Finken, Rotkehlchen und Amseln heran. Und nicht selten haben sie Erfolg. Dann ärgere ich mich ganz gewaltig. Die Katze ist zwar nicht schuld. Sie ist ein Raubtier und darauf angelegt, den Gefiederten nachzustellen. Schuld sind jene, die Katzen halten. In meiner Nachbarschaft hält eine Person fünf Katzen. Und am Morgen lässt sie alle aus dem Haus. Und scheinbar schmeckt diesen Katzen Frischfleisch von Vögeln doch noch besser als das Büchsenfutter, das ihre Herrin ihnen in den Futternapf kippt. Als leidenschaftlicher Vogelschützer hoffe ich auf Verständnis, dass mein Verhältnis zu Katzen ein gestörtes ist.

NVS Ehrenmitglied Paulina Jost gestorben

von Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Am 6. November 2015 ist unser NVS-Ehrenmitglied Paulina Jost-Vorbürger im Alter von 78 Jahren verstorben. Paulina war einige Jahre Mitglied im NVS-Vorstand und gestaltete die ersten Titelseiten unserer St.Galler Naturschutznachrichten mit ihren selbst gemalten Zauberblumen. Darüber hinaus war sie vielseitig tätig im Verein, einfach überall dort, wo Hand angelegt werden musste, auch in den Jugendnaturschutzlagern im Münstertal. Mich erinnern auch Bilder von ihr in meiner Wohnung an sie.

Mitglieder schreiben ...

Ökologische Aufwertung des Höchsterwaldes

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

«Hilfe, im Höchsterwald werden Buchen und andere Bäume im besten Alter gefällt!» So dachten im Januar 2015 wohl manche Anwohner im Zil-Quartier. Tatsächlich wurden durch eine vierköpfige Forstgruppe der Ortsbürgergemeinde St.Gallen etwa 120 m³ Holz geschlagen: vor allem Fichten, diese allerdings nicht direkt am Waldrand, aber auch dicke Buchen, Eschen und Ahorn, welche die Wiese hinter der Klinik Stephanshorn überragt hatten. Was ging da vor sich? Förster Patrik Hollenstein gab Auskunft.

Für den Höchster- oder Guggeienwald existiert ein Bewirtschaftungsvertrag zwischen Stadt und Ortsbürgergemeinde, welche letztere verpflichtet, den ökologisch wertvollen Waldrand zu erhalten und zu pflegen. Allerdings war dessen Wert in den letzten Jahrzehnten nicht besonders hoch, verlief er doch ziemlich gerade und eintönig. Nun wurden sorgfältig ausgesuchte, grosse Bäume gefällt (im westlichen Teil), was einen schön strukturierten Waldrand zur Folge haben wird. Es gelangt jetzt dort mehr Licht in den Wald. Sträucher wie



Vogelbeere, Gemeiner Schneeball, Haselnuss, Geissblatt oder Holunder werden davon profitieren, und in der Folge zahlreiche Kleintiere und Insekten.

Aber auch Bäume werden profitieren. Hinter dem Bänkli an der Guggeienstrasse steht eine Linde, die trotz ihrer vielleicht 30 oder 40 Jahre ziemlich mickrig wirkt. Jetzt bekommt sie endlich genügend Licht und Platz, sodass sie zu einem stattlichen Baum heranwachsen wird. In 200 Jahren wird man das sehen. Eichen, von denen in unmittelbarer Nähe einige Prachtsexemplare stehen, sind in einem Wald die wertvollsten Lebensräume, weil sie vielen Tierarten etwas anbieten, das diese zum Leben benötigen.

Geht man vom Bänkli aus auf den Wegspuren dem Waldrand entlang, so fallen die grossen Asthaufen auf, die mit einiger Arbeit aufgeschichtet wurden und die so belassen werden. Auch sie bieten zahlreichen Tieren Unterschlupf und Lebensraum. Linkerhand wuchert Brombeerengestrüpp, aber es wird sich nicht beliebig ausbreiten können. Bereits wachsen junge Tännchen mitten im Gestrüpp. Für Hollenstein ist es wichtig, dass überall im Höchsterwald junge und alte Bäume nebeneinander stehen. So ist immer genügend Nachwuchs vorhanden, falls alte Bäume absterben oder gefällt werden müssen. In diesem kleinen Wald wachsen jährlich etwa 150 m³ Holz nach, also mehr,

als letztes Jahr entnommen wurde. Ein Anteil des geschlagenen Holzes wird direkt in der Stadtsäge der Ortsbürgergemeinde verwertet (Bau- und Schnitzelholz).

In Zukunft werden die Förster den Waldrand im Auge behalten und ähnliche Aufwertungsarbeiten auch im Ostteil durchführen. Es wird notwendig sein, Eschen- und Haselnuss-Sträucher regelmässig zu stutzen, weil sie sonst die übrigen Sträucher (Vogelbeere usw.) verdrängen würden.

Im Frühjahr 2016 wird man sich vielleicht bereits an blühenden wilden Kirschen und Schwarzdorn erfreuen können, vielleicht braucht es aber noch Geduld, bis diese Gehölze etwas grösser sein werden.

*Da fing ich an die Reden
des Waldes zu hören
und ich horchte ihnen
nach und der Sinn ward
mit aufgetan, seine
Anzeichen zu verstehen,
und das war lauter Prachtvolles
und Geheimnisreiches
und Liebevollens
vom grossen Gärtner,
von dem es mir oft war,
als müsse ich ihn jetzt
irgendwo zwischen den
Bäumen wandeln sehen.*

Albert Stifter

Mein Jahr mit den Goldhähnchen

Text: Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied, Foto B. Graf-Lerche

Hans Oettli hat in einem Heft das Goldhähnchen ausführlich beschrieben, deshalb beschränke ich mich auf meine zwei Erlebnisse mit diesen kleinen Kerlchen, beides waren Wintergoldhähnchen.

Es war ein schöner Sommer-Sonntag, ich hütete meine Enkelin in Schaffhausen. Ihre Eltern hatten einen Ausflug zu Freunden nach Valens unternommen. Plötzlich klingelte das Telefon, mein Schwiegersohn erzählte, dass gerade ein kleiner Vogel ins Glas der Terrasse geflogen sei, leider sei er tot, der Aufprall hätte alle erschreckt. Nun möchten sie wissen, was das für ein Vögelchen wäre, im Zeitalter der Natels kein Problem, das Foto folgte sofort! Meine Diagnose war nicht schwierig zu stellen, ich befahl dem «Hampi», das Vögelchen vorsichtig einzupacken und mir zu schicken. Schon 2 Tage später hielt ich ein hübsches Päckchen in der Hand, dessen Inhalt wanderte sofort in die Tiefkühltruhe, später landete es im Naturmuseum. Vielleicht bekommt es ja einen Platz im Neubau, wo ich es dann wieder besuchen kann.

Erlebnis Nr. 2:

Ich lief nach einem Arztbesuch über die roten Teppiche beim «Bleicheli». Wie immer halte ich meine Augen offen, das hat man als «Möchtegern-

Vogelkundlerin» so an sich! Etwas flatterte an den Häuserwänden nach herunter, direkt vor meine Füsse. Was war es? Wieder war ein Goldhähnchen in eine Fensterscheibe geflogen, das mitten in der Stadt! Ich hob es vorsichtig auf, es lebte noch. Wohin damit? Ich wusste nicht, ob es sich wieder erholen würde, deshalb nahm ich es in meine hohle Hand und deckte es mit der anderen zu. Mein erster Gedanke ging zu Hildegard Mattle, sie ist so etwas wie eine Pflegestation für verletzte Vögel, allerdings ein «Ein-Frau-Betrieb»! Ich ging zum Schoren Bus, obwohl ich noch einkaufen sollte! An der Haltestelle sah ich einen Nachbarn von Hilde, dem gab ich den Vogel in seine Einkaufstasche mit der Bitte, ihn bei Hilde abzugeben. Christian hatte kein Problem damit und brachte das Goldhähnchen zu Hilde. Diese suchte es in der Tasche und fand es unter dem Kaffee, den Christian eingekauft hatte! Scheinbar hat ihm der Geruch des Kaffees gut getan, kaum wollte Hilde es genau untersuchen, flog es auf und davon. Hilde fand das sehr schade, schliesslich hat man nicht alle Tage ein Goldhähnchen in der Hand.



Wie auf einem Kontinent

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Dieses Bild stammt aus der Schweiz. Wer vom Ofenpass hinunter ins Münstertal wandert, der kommt durch dieses urtümliche Tal. Es ist das Val Mora. Ich habe es vor vielen Jahren kennengelernt, als ich zusammen mit einem Kollegen eine viertägige

Nationalparkwanderung unternahm, und auf dem Weg hinunter nach Sta. Maria im Münstertal lernte ich diese wunderbare Landschaft kennen. Ich kann nur hoffen, dass sie auch heute noch so bizarr und eindrucksvoll ist wie damals.



Stimmungen

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Stimmungen wirken auf uns Menschen in sehr hohem Masse. Sie verändern uns. Ein Gewitter, ein Regenschauer, Nebel, Wolken, Mondschein, Sonnenauf- und untergang. Es ist sicher nicht falsch und schon gar nicht schädlich, wenn wir uns ihnen hingeben. Im Gegenteil, es tut uns gut. Freuen wir uns eher darüber, dass wir Stimmungen und Stimmungsschwankungen überhaupt noch wahrnehmen können, und sind wir dafür dankbar. Stimmungen berühren nicht in erster Linie den Kopf. Sie bewegen das Herz. Es geht hier nicht um technische oder politische Fakten, sondern um

Gefühle. Es gibt Stimmungsbilder, die aufheitern, die fröhlich stimmen, aber auch solche, die traurig machen. Wolken, Wasser, Licht und Schatten schaffen in der Landschaft Stimmungsbilder, die sich in ihrer Auswirkung auf uns Menschen übertragen. Auch akustische Signale können die Stimmung beeinflussen. Ein fröhlicher Vogelgesang im Frühling, das Donnern eines nahenden Gewitters, das Niederprasseln eines Regengusses. Wir Menschen und sicher auch die Tiere sind solchen Stimmungswandlungen ausgesetzt. Dagegen können wir glücklicherweise nichts tun, und das ist gut so.



Das Leben in der Schutthalde

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied



Thlaspi rotundifolium
Früchte ohne Fruchtklappen 3x
Täschelkraut

Freundinnen und Freunde des Kreuzworträtsels hatten in der letzten Nummer der St.Galler Naturschutznachrichten die Frage nach einem Schuttwanderer zu beantworten. Einige Raterinnen und Rater mochten ge-

dacht haben: «Ich habe gemeint, der Koni Frei wandere im Randen. Und plötzlich ist er mit dem Rucksack auf einer Schutthalde anzutreffen». Auf der Schutthalde bin nicht ich, sondern Pflanzen, die versuchen dem Abrutschen der Steine und Sand Einhalt zu geben. Dies versuchen verschiedene Pflanzen auf ihre Art zu machen.

Da sind einmal die Schuttwanderer. Diese graben sich in den Schutt hinein und senden Wandertriebe aus. An verschiedenen Orten treiben diese wieder Wurzeln in den Boden. Diese Wandertriebe sind aber auch mit schlafenden Knospen versehen. Bei Verletzung oder Zerstörung einer Pflanze erwachen diese und treiben neue Blumen nach oben. Ein solcher Schuttwanderer ist das Täschelkraut.

Auf einer Schutthalde sind auch Schuttstauer zu finden. Diese treiben Pfahlwurzeln in den Boden und die starke Pflanze will die Steine und den Sand aufhalten. Dies macht der Alpenmohn.

Dann finden wir Schuttüberkriecher. Diese bewurzeln sich an einer Stelle und senden biegsame obere Triebe aus, die bei Druck durch Steine und Sand nachgeben. Zu dieser Art der Befestigung des Hanges gehören das Alpenleinkraut und Schweizer Labkraut.

Haben nun diese Pflanzen den Hang zur Ruhe gebracht, erscheinen die Schuttüberdecker. Diese treiben Wurzel an Wurzel in den Schutt, bis der ganze Hang damit bedeckt ist. Das ist nun die Aufgabe der Silberwurz. Nun ist unsere Halde schön farbig zugedeckt mit Blumen. Das bleibt aber nicht immer so. Immer mehr Gräser wachsen zwischen den Blumen, bis aus dem Blumenhand eine Matte entsteht.

Aber diese Matte bleibt auch nicht ewig. Lärchen, Fichten und Arven werfen ihre Samen darauf, bis ein Wald entsteht.

Wie lange bleibt nun der Wald, fragen wir uns. Es kann, aber muss nicht ein Steinschlag oder eine Lawine den Wald zerstören, bis wieder eine Schutthalde zu sehen ist.

Veranstaltungen

Waldspaziergang mit Förster Patrik Hollenstein

Samstag, 9. April 2016

Veronika R. Meyer, NVS-Vorstandsmitglied



Im letzten Jahr wurde der Höchsterwald durch gezielte Baumfällungen ökologisch aufgewertet. Ein Teil des südlichen Waldrandes wurde ausgelichtet. Revierförster Patrik Hollenstein zeigt uns auf einem Rundgang, welche Massnahmen wo und warum getroffen wurden und welche in Zukunft geplant sind. Das Ziel ist ein Wald mit guter Durchmischung von jungen und alten Bäumen.

Verschiedene ökologische Nischen, wozu auch ein abwechslungsreicher Waldrand gehört, sollen Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten bieten. Siehe auch den Artikel «Ökologische Aufwertung des

Höchsterwaldes» auf Seite 20 in diesem Heft. Die einfache Wanderung dieses Rundgangs ist für neugierige Leute von fünf bis fünfundneunzig Jahren geeignet.

- Datum:** 9. April 2016
Treffpunkt: 9.30 Uhr bei der Bus-Endstation Stephanshorn
Kosten: keine
Anmeldung: keine
Dauer: ca. 2 Stunden


ökomarkt
natürlich vielfältig regional

Donnerstag, 12. Mai 2016, 09.00 - 20.00 h
beim Vadiandenkmal

Schon zum 22. Mal findet der Ökomarkt in der Stadt St.Gallen statt.

Das bestens motivierte NVS-Team freut sich auf zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher.

Es gibt wieder schöne ausgestopfte Tiere für die Kleinen zu bewundern. Kommen Sie mit Ihren Kindern oder Enkelkindern am NVS-Stand vorbei! Wir freuen uns!

Kreuzworträtsel SNN Nr. 160

Lösungswort: HERISAU

Nr. 1 Senkrecht: Schuttwanderer: Täschelkraut

Es sind 59 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen gezogen:

Felice Hungerbühler, Oberdiessbach BE Rosmarie Früh, St.Gallen
J. Hungerbühler, St.Gallen Vreni Lerche, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Botanischer Garten St.Gallen

- So 06.03.16** **Blühende Pflanzen im Winter und Vorfrühling**
Vortrag und Führung mit Regula Pfister
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr
- So 03.04.16** **Die Pflanze, das unbekannte Wesen**
Vortrag mit Hanspeter Steidle
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- So 01.05.16** **Die Vielfalt der Rhododendron-Arten im Botanischen Garten**
Vortrag und Führung mit Hanspeter Schumacher
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Botanischer Zirkel

Die folgenden Vorträge finden im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen statt. Beginn um 19.30 Uhr. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und frei zugänglich.

- Do 24.03.16** **Garstige Gesellen – von Pflanzen, die beissen, kratzen und stechen**
Vortrag mit Hanspeter Schumacher

Naturmuseum

- 06.03. – 24.04.16** **Allerlei rund ums Ei**
Tiereier in Variationen, Sonderausstellung
Mit lebenden Küken.
- 05.05. – 06.11.16** **Fledermäuse**
Vernissage 4. Mai 19 Uhr
Unheimlich faszinierend, Sonderausstellung des Naturmuseums Thurgau und der Stiftung Fledermausschutz Schweiz.
- Fr 20./Sa 21.5.16** **Festival der Natur**
Artenvielfalt hautnah erleben, Spezialprogramm mit Exkursionen und Führungen
- So 22.5.16** **Internationaler Museumstag**
Museen in der Kulturlandschaft, Spezialprogramm, 10.00-17.00 Uhr. Freier Eintritt.

Bildweiher entschlammen

Der Bildweiher ist durch eine künstliche Dammaufschüttung vor 1834 entstanden. Obwohl im Quartier als Erholungsraum sehr beliebt, dümpelt er heute still vor sich hin, ist am Verlanden. Es besteht Handlungsbedarf.

Alle Weiher in der Stadt St.Gallen sind künstlich entstanden, dienten verschiedenen Zwecken und wurden vielfältig genutzt. Ursprünglich gab es in St.Gallen über 90 Weiher, um 2000 gerade noch 21. Allen Weihern droht dieselbe Gefahr:

Verschlammung und Verlandung – ein an sich natürlicher Prozess, wenn sie nicht mit geeigneten Massnahmen unterhalten werden. Der Bildweiher erscheint erstmals auf einem Plan von 1834. Gespiesen wird er vom Walkebach aus dem Gebiet



Flugaufnahme vor 1955

um Herisau und mit Grundwasser. Er gehört heute der Stadt St.Gallen. Die aus der früheren Industrie Walke stammende Verschmutzung ist wohl zumindest teilweise im Bildweiherschlamm abgelagert.

Naturreservat

Am 30. Oktober 1973 beantwortete der Stadtrat eine Interpellation von Gemeinderat Kurt Nuber: Der Bildweiher sollte sowohl als «Naturreservat wie auch als Erholungsanlage» überleben.

Zwischen 1976 und 1983 wurde das Areal unter Mithilfe des Naturschutzvereins St.Gallen für eine halbe Million Franken neu gestaltet.

Auch heute ist der 280 m lange und 130 m breite Weiher mit seinem dichten Schilf- und Binsenbeständen ein wertvoller Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere und eine wichtige Grünfläche für die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Quartiers. Andererseits korrespondieren die Interessen des Naturschutzes und der Bevölkerung auch an diesem Ort nicht immer und zwingend miteinander. So kann das Ufer des Weihers nirgendwo betreten werden. Die Naturschutzzone ist vollständig eingezäunt.



Bildweiher 2015, die Verlandung ist gut ersichtlich

Entsteht hier der erste Stadtpark im Westen der Stadt? Selbstverständlich müsste dieser unter Einbezug der Grünfläche entlang der Bildweiherstrasse mindestens teilweise zugänglich sein.

Seit 1983 ist der Weiher durch eine Schutzverordnung geschützt, ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Aufgrund der Verlandungsgefahr war der Handlungsbedarf bereits im Jahre 2000 ersichtlich.

Hochwassergefahr

Nebst den Aspekten des Naturschutzes dient der Bildweiher auch als Hochwasserentlastung des Walkebaches im Sinn eines Retentionsbeckens. Bei Starkregen fängt der Weiher einen grossen Teil des Wassers auf. Der Bildweiher ist auch in der Naturgefahrenkarte

des Kantons aufgeführt. Industrie- und Wohngebäude am Walkebach und unterhalb des Bildweiherdammes sowie entlang des Chräzerenbaches sind bei Hochwasser stark gefährdet. Der Grundablass des Weihers ist altersschwach, schlecht zugänglich und kann nicht mehr reguliert werden.

Wegen der zunehmenden Verschlammung nimmt das Wasservolumen und somit die Aufnahmefähigkeit bei einem allfälligen Hochwasser kontinuierlich ab. Heute ist das Wasser gerade noch etwa 50 cm tief. Die Verschlammung wirkt sich auch negativ auf die Sicherheit des Dammes aus und gefährdet den Lebensraum der Amphibien und anderer Wassertiere. 2014 wurde der Zustand des Dammes geprüft und als zufriedenstellend beurteilt, obwohl Fragen aufgrund einer gewissen Durchnässung im unteren Bereich offenblieben. Um die Dammstabilität abschliessend beurteilen zu können, werden derzeit hydrologische und geotechnische Untersuchungen mit Kernbohrungen durchgeführt. Diese sollen ferner Informationen zum Aufbau des Dammes und der geotechnischen Eigenschaften des Schüttmaterials liefern.



Mähen des Schilfs 2015

Sondermüll?

Die Abklärungen zur Sanierung des Bild Weihers laufen derzeit durch ein externes Ingenieurbüro unter Begleitung der Abteilung Wasserbau des Tiefbauamtes. Je nach der Zusammensetzung des Schlammes und dem daraus resultierenden Entsorgungsaufwand ist mit Kosten in der Höhe von rund CHF 500'000 zu rechnen. Der Schlamm muss in jedem Fall entfernt werden, um den Weiher zu erhalten und für weitere Hochwasser zu rüsten. Diese Investition lohnt sich!

*Théo Buff, Direktionssekretär-Stv.,
Direktion Bau und Planung.*

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Die Sumpfmeise

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die quirlige 12 bis 13 cm grosse Sumpfmeise, auch Nonnenmeise genannt, ist ein Höhlenbrüter und sie ist recht häufig. Sie ist ein Standvogel (kein Zugvogel). Paare bleiben immer zusammen und sind reviertreu. Ihren Gesang – Männchen und Weibchen singen – hört man nur im März. Die Lebensräume der Sumpfmeise sind Laub- und Mischwälder mit alten Baumbeständen und Totholz an feuchten Standorten und Baumhecken sowie Parks und auch Obstgärten. Sumpfbereiche bewohnt sie hingegen kaum.

Ihre Nester aus Moos, Tierhaaren und feinen Fäserchen werden in Baumhöhlen, alten Spechthöhlen und morschen Astlöchern mit grossem Einflugloch gebaut. Wenn nötig, wird ein wenig vom morschen Holz herausgepickt. Mit dem Bau, der 5 bis 8 Tage dauert, wird meistens Mitte April begonnen.

Die 6 bis 9 Eier werden ca. 14 Tage lang nur vom Weibchen bebrütet. Spinnen, kleine Insekten und Raupen erhalten die Jungen als Futter.

Die Nestlingszeit dauert knapp 3 Wochen. Nach dem Ausfliegen wird der Nachwuchs noch bis zu 10 Tagen von den Eltern betreut. Es bleibt meistens bei einer einzigen Brut jährlich. Altvögel ernähren sich von Spinnen

und allerlei Insekten, darunter kleine Käfer, Zweiflügler, Ohrwürmer, Blattläuse und Schmetterlingsraupen.

Nach dem Sommer verspeisen sie verschiedene Sämereien, von denen sie auch übers Jahr Verstecke in Rindenspalten anlegen.

Im Herbst hängen sie sich sehr gern an Kohldisteln, die sie immer wieder anfliegen, um ihre Samen zu entnehmen. Wenn die Vögel dabei gestört werden, fliegen sie weg, um danach gleich wieder zurückzukehren.

Im Winter schliessen sie sich mit anderen Meisenarten zu Gruppen zusammen und besuchen auch Fütterungsplätze. Die Sumpfmeise kann ein Höchstalter von ca. 13 Jahren erreichen.

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

